

**Nation of Islam in Deutschland.** Nachdem die Schwarzen-Bewegung Nation of Islam (NOI) mit einer deutschsprachigen Arbeitsgruppe Fuß in der Schweiz gefasst hat, ist sie nun dabei, sich auch in Deutschland zu organisieren. Am 14. Februar 2004 fand eine Veranstaltung in der Berliner Werkstatt der Kulturen statt, zu der nur Schwarze zugelassen waren, und deren Hauptthema Reparationszahlungen für die schwarze Sklaverei waren. Während deutsche Entschädigungen an die Juden gezahlt worden seien, gebe es keine Zahlungen an die Nachkommen der ca. 500 Mio. Afrikaner, die bei der Atlantik-Überfahrt mit dem Ziel Sklaverei in Amerika ums Leben kamen. Eine Homepage unter dem Namen [www.nation-of-islam.de](http://www.nation-of-islam.de) ist im Aufbau begriffen. Führer der NOI ([www.noi.org](http://www.noi.org)) ist Louis Farrakhan, der sich 1977 von den Black Muslims abspaltete, um seine eigene Bewegung zu gründen, die dem ursprünglichen Kurs des gerade verstorbenen Black-Mus-

lim-Führers Elijah Muhammad treu blieb, während Muhammads Sohn Wallace Deen die Black Muslims in den Hauptstrom-Islam integrierte.

Die NOI ist als eine dem Islam nahe neureligiöse Bewegung 1930 entstanden, als der Textilhändler Wallace D. Fard (alias Wali Farad Muhammad) aus Detroit damit begann, seine vom Islam inspirierte Botschaft unter Schwarzen zu verbreiten. Fard berief sich auf den „Noble Prophet Ali Drew“, Gründer des „Moorish Science Temple of America“, der eine Mischung aus christlichen Prinzipien, islamischen Idealen und schwarzem Nationalismus predigte. Fard verschwand 1934 auf mysteriöse Weise, sein Nachfolger wurde sein prominentester Schüler Elijah Poole, nun Elijah Muhammad genannt. Muhammad betrachtete Fard als eine Erscheinung Gottes auf Erden und sich selbst als Propheten Gottes. Er forderte die Rassentrennung von Schwarzen und Weißen mit der Herrschaft der Schwarzen als Ziel, das sich in der Endschlacht von Armageddon verwirklichen würde. Auch Malcolm X schloss sich 1952 den Black Muslims an, deren prominenter Sprecher er bis 1963 war, als er sich nach einer Pilgerfahrt nach Mekka zum orthodoxen Islam bekannte. Er wandte sich von der Ideologie der Rassentrennung und anderen Elementen der Black-Muslim-Botschaft ab und wurde ein Jahr später ermordet. Elijah Muhammad starb 1975, sein Sohn Wallace Deen wurde sein Nachfolger. Louis Farrakhan prägte sich den Amerikanern ins Gedächtnis ein durch den „Million Man March“ auf Washington D.C. am 16. Oktober 1995, der mit ca. 400 000 Teilnehmern etwa doppelt so viele Menschen mobilisierte wie seinerzeit der legendäre Marsch Martin Luther Kings nach Washington im Jahre 1963 – und dies mit einer dezidiert anderen Botschaft. Die Bewegung feiert alljährlich Ende Februar mit dem soge-

nannten Saviors' Day die Geburt des Gründers Wallace D. Fard.

NOI vertritt die Anschauung, dass der Islam die ursprüngliche Religion der Schwarzen sei und dass diese ihre Herkunft in Asien haben. Zur Ideologie der Rassentrennung gehört auch die Ablehnung von Mischehen (Fragen danach wurden auf der Berliner Veranstaltung einem Zeitungsbericht zufolge gewunden beantwortet). Die Lehren der NOI sind schwer zu klassifizieren. Nachdem Elijah Muhammad eine unterschwellig polytheistische Botschaft vertreten hatte (Gott hat sich in allen Schwarzen und speziell in Wallace D. Fard inkarniert, es gab Götter, die geboren wurden und auch starben), hat sich Farrakhan deutlich dem eigentlichen Islam angenähert, jedoch nicht in einer Weise, die zu einer Akzeptanz durch die amerikanischen Muslime führen könnte. Elijah Muhammad allerdings gilt der Bewegung nach wie vor als „Messias“. Farrakhan werden Polemik gegen Homosexuelle sowie Äußerungen nachgesagt, die antisemitisch interpretiert werden können, auch sei er bei Treffen mit Mitgliedern neo-nazistischer Organisationen beobachtet worden. Das sind Indizien, über deren Nachprüfbarkeit schwer geurteilt werden kann. Michael Jackson wurde laut einem Bericht der *New York Post* angeblich Mitglied der Farrakhan-Organisation, kurz bevor er wegen sexuellen Kindesmissbrauchs angeklagt wurde (einschließlich einer angeblichen Umbenennung in „Jacko X“).

In den USA leben insgesamt ca. 1,2 Mio. afroamerikanische Muslime, von denen die überwältigende Mehrheit (ca. 1 Mio.) Hauptstrom-Sunniten sind. Die übrigen 200 000 verteilen sich auf kleine Untergruppen z.T. auch schwarz-nationalistischen Charakters, die Farrakhan-Gruppe kann vermutlich ca. 10 Prozent davon auf sich verbuchen.

Auf wie fruchtbaren Boden die schwarze Apartheid-Botschaft des Farrakhan-NOI und die Zuspitzung auf Forderungen nach Reparationszahlungen in Deutschland fallen werden, bleibt abzuwarten.

Ulrich Dehn